



<https://www.deutscher-kita-preis.de/nominierte-2022>

<https://www.werkstatt-familie.de/familienfreundliche-kommune-hainichen>



Vier Dimensionen guter Qualität

Bei der Bestimmung der Preisträger kommt es uns auf gute Prozesse und nicht ausschließlich auf gute Ergebnisse an. Denn jede Kita und jede lokale Initiative für frühe Bildung in Deutschland soll sich um den Deutschen Kita-Preis bewerben können. Bei der Auswahl der Preisträger stützen wir uns in beiden Kategorien auf die vier gleichen Qualitätsdimensionen. Sie sind sowohl für die Arbeit in Kitas als auch für lokale Bündnisse zentral. Es gibt aber Unterschiede darin, was diese Dimensionen jeweils in der Alltagspraxis bedeuten.

Kindorientierung

Ausgezeichnet werden Zusammenschlüsse von Akteuren, die die Arbeit in Kitas unterstützen und Kinder in den Mittelpunkt stellen. Das bedeutet:

- Das Bündnis hat das Ziel, Chancengerechtigkeit herzustellen.
- Das Bündnis orientiert sich an den Anforderungen und Chancen einer inklusiven Bildung.
- Das Bündnis gestaltet seine Arbeit so, dass es an den Lebenswelten von Kindern und ihren Familien anschließt.

Sozialraumorientierung

Lokale Bündnisse für frühe Bildung sind Zusammenschlüsse rund um Kitas und wirken in den Sozialraum. Das bedeutet:

- Das Bündnis ist an lokale Strukturen gebunden.
- Innerhalb des Bündnisses kooperieren Kitas, Kindertagespflege, Träger, soziale Dienste, die kommunale Verwaltung sowie andere relevante Akteure miteinander.
- Das Bündnis nutzt vorhandene Ressourcen des Sozialraumes, wie beispielsweise Räume, ehrenamtliches Engagement, Plätze, etc.

Partizipation

Lokale Bündnisse für frühe Bildung leben von der Beteiligung aller Zielgruppen. Das bedeutet:

- Das Bündnis fragt individuelle Ressourcen der Akteure innerhalb des Sozialraums gezielt nach und nutzt diese für seine Zielerreichung.
- Das Bündnis bindet die für die Zielerreichung relevanten Perspektiven ein.
- Alle Akteure können ihre Wahrnehmung der Situation, ihre Kompetenz und ihre Impulse in die Arbeit einbringen.

Lernende Organisation

Das lokale Bündnis versteht Qualität als einen kontinuierlichen Prozess. Das bedeutet:

- Das Bündnis reflektiert seine Arbeit regelmäßig und passt seine Ziele und Maßnahmen aktuellen Herausforderungen an.
- Die Arbeit des Bündnisses wird bewusst gesteuert und begleitet, z. B. durch eine Steuergruppe.

Hinweise zur Bewerbung:

Der Antrag musste anonymisiert abgegeben werden (ohne Orte und Namen). Bei der einzeln erwähnten „Kita“ ist der Kindergarten Springbrunnen gemeint, bei „vier Kitas“ die drei Kitas und der Hort. Mit der „Familienkoordinatorin“ Anja Hübler. Mit „Familienzentrum“ (seit 2016) Werkstatt Familie (Träger JMEM-Hainichen e.V.). Alles weitere sollte sich erschließen. Bei Fragen oder Anregungen: joachim.faender@werkstatt-familie.de oder mobil 0171-4216531.

Eingereichte Bewerbung

Wir [Dt. Kinder- und Jugendstiftung | Berlin | www.dkjs.de] suchen Bündnisse, die zeigen, wie Herausforderungen in der frühkindlichen Bildung auf lokaler Ebene gemeistert werden können, wenn mehrere Akteurinnen und Akteure gemeinsam Verantwortung übernehmen. Es geht um Netzwerke, in denen sich unterschiedliche Akteurinnen und Akteure zusammenschließen und zielorientiert, engagiert und koordiniert zusammenarbeiten und sich dabei an den Lebenswirklichkeiten der Kinder und ihrer Familien vor Ort orientieren. Ausgezeichnet werden Bündnisse, für die frühe Bildung einen bedeutsamen Beitrag für die weitere Entwicklung unserer Gesellschaft darstellt. Durch ihre Aktivitäten tragen sie dazu bei, das Aufwachsen von Kindern in ihrer Kommune zu unterstützen und zu begleiten. Sie betrachten die Institutionen der frühen Bildung – insbesondere die Kitas vor Ort – als wesentlichen Partner ihres Netzwerks sowie innerhalb des Bildungssystems.

Über Ihr lokales Bündnis für frühe Bildung

Beschreiben Sie kurz die Entstehungsgeschichte und den Aufbau Ihres Bündnisses: Wie und warum sind Sie als Bündnis zusammengekommen? Wer ist Teil Ihres Bündnisses und warum? Sie können auch auf Steuerungs-/Lenkungsstrukturen Ihres Bündnisses eingehen.

In unserer Stadt sind drei Kitas unterschiedlicher Größe und mit verschiedenen Profilen tätig. Eine Kita hatte 2013 mit zwei Kirchgemeinden und einem Familienzentrum gemeinsam die jährliche Durchführung eines St.-Martins-Festes im November begonnen und für die Familien der in der Einrichtung betreuten Kinder angeboten. Zeitgleich hatte die Stadtverwaltung eine Kita-Leiter*innen-Runde einberufen für fachlichen und organisatorischen Austausch. Dort wurde ein Interesse an der Durchführung des St.-Martins-Festes als gemeinsame Veranstaltung aller Kitas der Stadt, der Kirchgemeinden und anderen Unterstützern vereinbart. Seither ist dieses jährliche Fest für alle Akteure der frühkindlichen Bildung vor Ort ein besonderes Highlight, nicht nur als Veranstaltung, sondern auch des Bewusstseins der Zusammengehörigkeit geworden.

2017 beteiligte sich die Stadt am wegweisenden Landesmodellprojekt „Auf dem Weg zur Familienfreundlichen Kommune“. 2019 gelang es einer beteiligten Kita gemeinsam mit der Stadtverwaltung und der Unterstützung des Bürgermeisters und des Stadtrates, eine durch ein Landesprojekt geförderte Personalstelle (Teilzeit) für eine Koordinatorin Familienbildung einzurichten. Diese fungiert seit 1.7.2019 als Koordinatorin innerhalb des Bündnisses, konnte weitere Akteure dazu gewinnen und z.B. einen Stadt-Elternrat, bestehend aus Elternratsvertretern aller Kitas der Stadt, einschließlich Hort, initiieren.

Alle Beteiligten, die Leiter*innen der drei Kitas, des Hortes, die Elternrats-Vertreter*innen, weitere Projekt-Beteiligte, inzwischen auch der Direktor der Grundschule vor Ort, haben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt, die stetig und wirksam durch die Koordinatorin Familienbildung angeleitet wird.

Wesentlicher Kooperationspartner im Bündnis ist ein Familienzentrum, das familienunterstützende Angebote für Eltern mit ihren Kindern entwickelt und durchführt. Dort ist die Koordinatorin ins Leitungsteam, zu dem auch ein Kita-Leiter gehört, eingebunden.

Was sind die zwei wichtigsten Ziele Ihres Netzwerks? Nennen und skizzieren Sie zudem (2–3) aus Ihrer Sicht besonders relevante Projekte/Maßnahmen des Bündnisses, mit denen Sie das Aufwachsen von Kindern in Ihrer Kommune unterstützen.

1) Die Weiterentwicklung von Kitas zu Eltern-Kind-Zentren.

Durch die Beteiligung einer Kita am gleichnamigen sächsischen Modellprojekt konnte die Philosophie und das Konzept, dass Kitas nicht nur Betreuungsorte, sondern auch Lern-, Hilfe- und Entwicklungsorte

für Eltern mit ihren Kindern sein können, über das bestehende Netzwerk an die Leitungen aller Kitas im Sozialraum hineingetragen werden.

Ein Instrument zur Umsetzung dieses Vorhabens ist die Durchführung von gemeinsamen Weiterbildungen für Erzieher*innen und Pädagog*innen. Kerngedanke ist ein wertschätzendes Miteinander aller Einrichtungen, bei dem unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten und Herangehensweisen im bisherigen erprobten und geleisteten Alltag jeder Kita anerkannt sind und angestrebte Weiterentwicklung sowohl der Erzieher*innen als auch der Einrichtungen als Einladung verstanden wird, nicht als Kritik oder Missstandsanzeige.

2) Einen gelingenden Übergang von der Kita in die Grundschule für Kinder gemeinsam mit allen Beteiligten gestalten.

Eine wesentliche Neuerung ist seit 2020 eine gemeinsame Austauschplattform mit allen Kita-Leiter*innen, dem Direktor der Grundschule und der zuständigen Sachgebietsleiterin der Stadtverwaltung zur organisatorischen und inhaltlichen Verbesserung und der Einbeziehung aller entscheidend mitbeteiligten Erzieher*innen, Pädagog*innen, Elternvertreter. Um die Eltern zu beteiligen, wurde Anfang 2021 ein gemeinsamer Online-Themenabend zum Thema veranstaltet. Durch den Einsatz der Koordinatorin konnte sich innerhalb der letzten beiden Jahre ein Stadt-Elternrat bilden und nach einer ganz kurzen Vertrauensbildungsphase, die die Einrichtungsleiter*innen mit ihrem Netzwerk-Vorlauf möglich gemacht haben, erste Projekte angehen.

Die Arbeit Ihres Bündnisses unter Pandemie-Bedingungen

Wie haben Sie die Zusammenarbeit im Bündnis und Ihre Angebote während der Corona-Pandemie verändert? Was haben Sie aus dieser Zeit gelernt und was möchten Sie auch darüber hinaus beibehalten?

Die Pandemie-Phase begann ein halbes Jahr nach der Einstellung der Koordinatorin Familienbildung. Die erste Lockdown-Phase wurde zum Prüfstein, ob die bisher erarbeiteten Vertrauens- und Netzwerkbrücken tragfähig waren. Trotz der enormen Leistungen, die besonders die Einrichtungsleiter*innen der Kitas Pandemiebedingt zu leisten hatten, war allen Beteiligten klar, dass gerade in dieser Zeit die Unterstützung der Familien zum Wohl der Kinder nicht nachlassen durfte. Die meisten Besprechungen im Netzwerk wurden per Videokonferenz durchgeführt. Diese Form des kurzen Weges für Austausch wollen die Akteure bei Bedarf zukünftig beibehalten.

Höhepunkte dieser „Notlösung“ war die Durchführung einer Online- Plenumsdiskussion mit allen Beteiligten Akteuren aus Kita, Grundschule und Gesundheitsamt. Diese wurde durch die Kitas beworben und ein Großteil aller Eltern von Schulanfängerkindern in diesem Schuljahr nahm daran teil. Anfangs war die Motivation für Familienunterstützende Angebote bei allen Akteuren im Bündnis sehr hoch. Kreative Lösungen, Eltern bestmöglich in den häuslichen Neu-Situationen zu unterstützen, wurden gern entwickelt und zur Verfügung gestellt. Dieser Motivationspegel konnte allerdings bis zum Sommer 2021 nicht gehalten werden. Der Kräfteverschleiß besonders bei den Akteuren mit eigenen Kindern war deutlich zu verzeichnen.

Die Krise hat gezeigt, dass es elementar ist, Elternressourcen und Resilienz im System der Familie durch angepasste Angebote präventiv zu stärken.

Kindorientierung

Welchen Platz nehmen die Kinder in Ihrem Bündnis ein? Wie fließen die Perspektiven und die Bedarfe der Kinder und Familien in die Arbeit des lokalen Bündnisses ein?

In der Bemühung aller Beteiligten um eine wirklich Familienfreundliche Kommune stehen die Bedarfe der Kinder und der Familien an vorderster Stelle. Mehrere öffentliche oder Kita-interne Befragungen wurden in den vergangenen Jahren zur Bedarfsanalyse vor Ort durchgeführt. Aufgezeigt haben diese,

dass viele Angebote für Kinder und ihre Familien gar nicht über die Einrichtungen hinaus bekannt sind und wo die erfahrenen oder empfundenen Problemstellen von Familien liegen. Ein besonderer Fokus wird auf die Einbeziehung der Eltern in die Angebotsgestaltung und die angegangenen Themenschwerpunkte gelegt. Für die Begleitung von Eltern durch Gesprächsführung, Beteiligung an der Bildung der Kinder, gemeinsamer Bedarfsabstimmung für Angebote werden besonders Erzieher*innen und Pädagog*innen gezielt geschult. Die kleinstädtisch bedingte Nähe von Akteuren und Eltern mit ihren Kindern auch im Alltag außerhalb von Angeboten der Familienbildung ist produktive Vorstufe zum Fachaustausch im Bündnis.

Inwiefern unterstützt Ihr Bündnis die Arbeit in Kitas? Welchen Nutzen haben die Kinder und Familien von Ihrem Bündnis?

Im Stadt-Elternrat und in der Kita-Leiter*innen-Runde werden die speziellen Anliegen der einzelnen Kitas ausgetauscht und erfolgreiche Herangehensweisen zum gegenseitigen „abgucken“ vorgestellt. Die Angebote des im Netzwerk beteiligten Familienzentrums, als Anlaufstelle für Familien im Sinne des Konzepts GaBi (Ganzheitliche Bildung im Sozialraum) betrieben, können durch das lokale Bündnis allen Eltern in allen Einrichtungen vorgestellt werden. Dadurch werden auch Bedarfe von Eltern in Einrichtungen deutlich, die bisher nicht so eng mit dem Familienzentrum zusammenarbeiten. Das mehr und mehr bekannt werdende gemeinsame agieren aller Kitas vor Ort erzeugt eine zunehmende öffentliche Aufmerksamkeit. Von dieser versprechen sich die Beteiligten ein erfolgreicherer Umsetzen von zukünftigen Vorhaben, besonders wenn weitere Ressourcen benötigt werden. Durch die unmittelbare Beteiligung der Stadtverwaltung im Bündnis entsteht ein hoher Verstehens-Faktor für Bedarfe und Veränderungsprozesse.

Sozialraumorientierung

Mit dieser Qualitätsdimension soll abgebildet werden, wie sich lokale Bündnisse für frühe Bildung auf den jeweiligen Sozialraum beziehen. Besonders wichtige Faktoren in diesem Zusammenhang sind:

- Das Bündnis nimmt die Bedarfe im Sozialraum wahr und analysiert sie systematisch.
- Das Bündnis erkennt und erschließt die unterschiedlichen Ressourcen im Sozialraum.

In welchem Gebiet (Sozialraum) ist Ihr Bündnis tätig? Was sind aus Ihrer Sicht Besonderheiten, die Ihren Sozialraum prägen? (z. B. innerstädtisch, ländlich, Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund, öffentliche Infrastruktur, Randlage, wachsende oder schrumpfende Gemeinde, ggf. geografische Merkmale, die den Sozialraum prägen, u. a.) Wo sehen Sie besondere Bedarfe in Ihrem Sozialraum und wie erfassen Sie diese?

Unser Bündnis ist in einer sächsischen Kleinstadt im ländlichen Raum tätig. Für die Mobilität von Eltern ist der eigene PKW nahezu Grundvoraussetzung, um das alltägliche Leben als Familie zu meistern. Die Bevölkerungsschrumpfung durch Wegzug, Überalterung und Geburtenrückgänge hat seit 2011 nicht so deutlich stattgefunden, wie prognostiziert. Die Geburtenzahlen steigen seit einigen Jahren leicht an. Junge Familien oder Paare mit Kinderwunsch kommen nach einigen Jahren Abwesenheit in anderen Bundesländern wieder zurück. Die Arbeitsmarktsituation hat sich deutlich verbessert. Der 2020 veröffentlichte Sozialbericht des Landkreises erwähnt zu unserer Kommune, „dass die Sozialregion für Familien besonders attraktiv ist“ und „eine langfristige Sicherung der offenbar familienorientierten Lage beizubehalten“ ist. Die Erfassung von Bedarfen erfolgt durch beteiligte Akteure, die die gewonnen Erkenntnisse in die jeweiligen Austauschrunden einbringen. Die Koordinatorin Familienbildung sammelt und systematisiert die Bedarfe und erarbeitet gemeinsam mit Akteuren entsprechende Angebote.

Seit 2015 gibt es ein Asylbewerberheim vor Ort. Von den Geflüchteten verbleiben in der Regel einige wenige Familien hier. Zu einem neuartigen Phänomen, zunehmend alleinerziehender afrikanischer Mütter mit kleinen Kindern, erarbeitet das Familienzentrum unter Anleitung der Koordinatorin Familienbildung gemeinsam mit dem betreuenden Träger des Asylbewerberheims ein spezielles Integrations- und Hilfeangebot.

Welche spezifischen Ressourcen des Sozialraums nutzen Sie für Ihre Arbeit? An welche lokalen Strukturen ist das Bündnis angebunden (z. B. kommunale, staatliche oder zivilgesellschaftliche Institutionen)?

Personelle Ressourcen im Bündnis sind das Fachpersonal der vier Kitas, die Koordinatorin Familienbildung und das Familienzentrum mit seinen Akteuren, sowie die Elternbeiräte aller beteiligten Einrichtungen – mindestens ein Vertreter ist aus jedem Gremium im Stadt-Elternrat vertreten. Das Familienzentrum ist Mitglied im Arbeitskreis Familienbildung im Landkreis und Kooperationspartner für andere freie Träger die Erziehungsberatung, Hilfen bei der Erziehung und anderen familienrelevanten Problemlagen anbieten. Die Beteiligung der Stadtverwaltung, mit Unterstützung durch den Oberbürgermeister und den Stadtrat ermöglicht finanzielle und räumliche Ressourcen. So kann z.B. die durch das Land geförderte Stelle der Koordinatorin Familienbildung mit finanzieller Beteiligung der Stadt realisiert werden. Ein für Frühjahr 2022 geplanter Themenabend für Eltern kann kostenfrei im städtischen Veranstaltungszentrum durchgeführt werden.

Partizipation

Mit dieser Qualitätsdimension soll erfasst werden, in welcher Weise sich die wichtigsten Zielgruppen an der Entwicklung des lokalen Bündnisses für frühe Bildung beteiligen können.

→ Das Bündnis bindet die für die Zielerreichung relevanten Perspektiven ein.

→ Das Bündnis lebt davon, dass alle Akteurinnen und Akteure ihre Wahrnehmung der Situation, ihre Kompetenz und ihre Impulse in die Arbeit einbringen.

Wie sind die wesentlichen Akteurinnen und Akteure an der Gestaltung des Bündnisses beteiligt? Welche Möglichkeiten der Partizipation bietet das lokale Bündnis für Eltern, Kinder und weitere Bündnisakteurinnen und -akteure?

Die Kita-Leiter*innen-Runde mit Beteiligung der zuständigen Sachgebietsleiterin der Stadtverwaltung und der Koordinatorin Familienbildung trifft sich 3-4mal pro Jahr. Die Koordinatorin Familienbildung beruft 3mal pro Jahr den Stadt-Elternrat ein, je nach Vorhaben mit Beteiligung der Kita-Leiter*innen und dem Projektleiter des Familienzentrums. Die Beteiligung von Kindern und ihren Eltern durch regelmäßige thematische Befragungen wird durch die Koordinatorin Familienbildung initiiert und von den beteiligten Akteuren umgesetzt. Die öffentliche Zugänglichkeit (Print und online) wird durch die Ressourcen des Familienzentrums ermöglicht. Die beteiligten Akteure machen alle relevanten Beteiligungsmöglichkeiten in ihren Einrichtungen für Eltern zugänglich.

Der Aufbau einer gemeinsamen Website oder Social-Media-Plattform für alle lokalen familienrelevanten Informationen ist durch den Stadt-Elternrat gemeinsam mit der Stadtverwaltung in Vorbereitung.

Wie werden die Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien in den Aktivitäten des Netzwerkes berücksichtigt?

Die Koordinatorin Familienbildung lenkt z.B. vorgeschlagene Angebote und Aktionen für Eltern mit ihren Kindern auf tatsächlich vorhandene Bedarfe. Besonderes Augenmerk liegt auf der Beteiligung von Vätern, entsprechenden Angeboten für Vater-Kind-Beziehung-stärkende Erlebnismöglichkeiten

und Angeboten für Alleinerziehende. Gute Erfahrungen machen Eltern durch die Möglichkeit des Austauschs mit anderen Eltern in ähnlichen oder gleichen Lebenslagen. Befördert wird das feedback aus solchen Austauschen, wenn ehrenamtliche Akteure mit eigenen Kindern als Gegenüber zur Verfügung sind. Verstärkter Bedarf nach Austausch besteht bei Erstmüttern, wenn die Kinder noch nicht in die Kita gebracht werden. Ein Ergebnis solchen Austauschs ist ein neues Angebot des Familienzentrums, was sich an werdende Eltern mit dem ersten Kind richtet und auch Themen der werdenden Familie wie Finanzen und Paarbeziehung aufgreift. Fachkräfte aus dem Umfeld werden themenbezogen als Referenten eingesetzt.

Lernen im Prozess

Mit der Qualitätsdimension ‚Lernen im Prozess‘ soll die Frage in den Blick genommen werden, wie ein Bündnis sich weiterentwickelt und kontinuierlich an seinem Qualitätsverständnis arbeitet.

→ Das Bündnis reflektiert seine Arbeit regelmäßig und passt seine Ziele und Maßnahmen aktuellen Herausforderungen an.

→ Die Arbeit des Bündnisses wird durch eine Instanz gesteuert und begleitet, z. B. durch eine Steuergruppe.

Wie reflektieren Sie darüber, ob die Ziele des lokalen Bündnisses erreicht werden und was verbessert werden kann?

Im Landesmodellprojekt „Weiterentwicklung von Kitas zu Eltern-Kind-Zentren“ wurden die beteiligten Akteure mit der Methode des wirkungsorientierten Planens und Arbeitens vertraut gemacht. Zur so geschulten Steuerungsgruppe im Bündnis gehören neben der Koordinatorin Familienbildung der Einrichtungsleiter der am Modellprojekt teilnehmenden Einrichtung und der Projektleiter des Familienzentrums. Diese Gruppe tauscht monatlich über die erreichten und geplanten Ziele aus und holt sich bei Bedarf fachliche Beratung ein.

Im Nachgang von gemeinsamen Veranstaltungen wird allen Beteiligten Akteuren die Möglichkeit zum feedback geben gestellt. Ebenso können Eltern nach der Teilnahme an Bildungs-Angeboten unmittelbar feedback geben. Im kleinstädtischen Milieu hat sich der persönliche Austausch auf allen Ebenen als feedback-Plattform am besten bewährt. Eine bessere Einbindung von Social Media als Reflexions-Plattform sollte dennoch in den kommenden Jahren effektiver zum Einsatz kommen.

Wie fließen die Ergebnisse Ihrer Reflexion in die weitere Arbeit des Bündnisses ein? Schildern Sie, wie Sie in Ihrem Bündnis Erfahrungen auswerten und Weiterentwicklungen anstoßen.

In einem Fall stagnierte das monatlich stattfindende Eltern-Café einer Kita, dass die Erzieher*innen für die Eltern angeboten hatten. In einem Beteiligungsprozess, den die Koordinatorin Familienbildung durchführte (Elternrat, Elternbefragung, feedback der Erzieher*innen), wurde das Konzept inhaltlich umgestaltet und die Eigenverantwortung der Eltern zur Umsetzung gestärkt.

In einem anderen Fall konnten Eltern aus einem angebotenen Themen-Pool fünf Favoriten-Themen für die Themenabend-Reihe 2022 auswählen und gleichzeitig angeben, ob sie ggf. auch online an diesen Themenabenden teilnehmen würden.

Eine stetige Weiterentwicklung im lokalen Bündnis wird durch Beteiligung von Supervisoren und fachlicher Beratung befördert. Ebenso soll nun systematisch mit dem im Landesmodellprojekt „Weiterentwicklung von Kitas zu Eltern-Kind-Zentren“ entstandenen „Handbuch für die pädagogische Praxis“ gearbeitet werden. Dazu sind Weiterbildung und regelmäßiger Fachaustausch der beteiligten Akteure notwendig.